

InnersteBlick

Gemeindebrief

der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Innerstetal

Heinde • Lechstedt • Listringen • Groß Düngen • Klein Düngen • Hockeln

Ausgabe 1

März - Mai 2024

Thema:
Die Kraft der Hoffnung



Inhalt

Ausgabe 1 | 2024

Thema

Die Kraft der Hoffnung
4|5|6|7|8|9

Ankündigungen

14|15

Gottesdienstplan

17

Wendepunkte

Freud und Leid
18|19

Aus der Gemeinde

Rückblicke| Kofirmand:innen
10|11|12|13|20|22|23

Kirche und Gesellschaft

Briefe von Sup. Henking u. Bischof Meister
25|28

Gametipp

„Spiritfarer“
29

Aus den Kitas

Vorlesetag, Laternenumzug, Advent
30|31

Menschen im Innerstetal

Anne und Wilhelm Wippermann
32



Ein Herzensort

Sie ist aus Holz gefertigt, solide und doch schlicht. Ihre Oberfläche ist von den Spuren der Zeit gezeichnet: Von Regen, Sonne und Wind. Das Holz ist spröde, die Farbe verblasst, dennoch strahlt sie eine gewisse Würde aus. Ihre Sitzfläche ist sanft gewölbt, als hätte sie sich im Laufe der Jahre den Körpern angepasst, die hier Platz genommen haben. Ich spreche von unserer Friedhofsbank.

Manchmal steht sie einsam da und doch ist sie nie allein. So ist sie umgeben von Bäumen und Grabsteinen, still und geduldig. Doch ist das Ihnen schon einmal aufgefallen? Sie steht jedes Mal an einen anderen Ort. Sie ist eine Wanderbank. Immer dort für den, der sie braucht. Es scheint, als würde sie magnetisch von den Menschen angezogen werden, die in ihrer Nähe Trost und Gesellschaft suchen. Eben immer unterwegs.

Wenn ich die Bank unter diesem Gesichtspunkt betrachtete, muss ich an die vielen Geschichten denken, die sie erzählt bekommt. Sie hat unzählige Menschen gesehen, die hier Platz genommen haben, um Abschied zu nehmen, zu trauern, zu erinnern, um zu lieben. Sie hat Menschen gesehen, die in ihren Gedanken versunken waren, die leise miteinander sprachen. Die Bank hat gesehen, wie Tränen auf ihr niedergingen, sich Hände an ihr festhielten und wie Blicke in die Ferne schweiften. Sie hat von Gebeten und Zwiegesprächen mit Gott und der ganzen Welt gehört. Leise, laut, untereinander oder mit dem Handy.

Unsere Friedhofsbank könnte so viel erzählen, von Worten, die gesprochen wurden, von Gefühlen, die geteilt wurden. Sie

könnte von der Stille berichten, die hier herrschte, von der Ruhe, die sie den Menschen schenkte. Die Bank könnte von den Erinnerungen erzählen, die hier wachgerufen wurden, von den Geschichten, die hier lebendig wurden. Unsere Friedhofsbank ist mehr als nur ein Möbelstück. Sie ist ein Ort des Krafttankens. Ein Ort der Gegenwart Gottes. Sie erinnert uns daran, dass wir in Zeiten der Trauer und des Abschieds nicht allein sind, dass Gott bei uns ist, manchmal auch auf ungewöhnliche Weise, wie in diesem Fall mit einer Holzbank, die zum richtigen Zeitpunkt an der richtigen Stelle steht, beziehungsweise gestellt wird. Also seien Sie getrost und unverzagt.

„Fürchtet euch nicht und lasst euch nicht vor ihnen grauen; denn der Herr, dein Gott, wird selbst mit dir ziehen und wird die Hand nicht abtun und dich nicht verlassen“.

Ich wünsche Ihnen eine schöne und gesegnete Passions- und Osterzeit.

Ihre Pastorin



Pastorin Elisabeth Kulus

Foto: E. Kulus

„Mama ist in ihrem Garten“

Unvergessen durch den Erinnerungsbaum

Corinna Riechelmann

Annas Mutter Kati liebte es, in ihrem Garten zu sein. Jede freie Sekunde verbrachte die 57-jährige dort und erfreute sich an allem, was dort wächst und gedeiht.

Als sie letztes Jahr im November plötzlich verstarb, mussten sich die 26-jährige Anna und ihr Stiefvater Gedanken über Katis Beisetzung machen. Als sie von der Möglichkeit erfuhren, mit der Asche von Verstorbenen einen jungen Baum anwachsen zu lassen und diesen später im eigenen Garten einzupflanzen, war Beiden schnell klar, dass dies Katis letzter Wunsch gewesen wäre.

Bei der sogenannten „Tree of Life“ – einer Baumbestattung – werden die Verstorbenen zunächst eingäschert und die Urne an das mit der Baumbestattung beauftragte Unternehmen überführt. Man sucht sich unter verschiedenen Baumarten einen Setzling aus. Im Beisein eines Notars wird die Urne geöffnet und die Asche mit der Muttererde des Setzlings vermengt. Während der einige Monate dauernden Wachstumsphase

verbleibt das Bäumchen in der Baumschule und nimmt nach und nach die Nährstoffe aus der Asche auf. Danach erhalten die Hinterbliebenen ihren Erinnerungsbaum und können diesen am gewünschten Ort einpflanzen.



Eine blühende Magnolie

Foto: C. Riechelmann

Anna und ihr Stiefvater haben für Kati einen Magnolienbaum ausgewählt. Diesen mochte sie besonders gerne. Im Sommer werden sie Katis Baum bekommen und diesen dann im Rahmen eines Festes zuhause im Garten einpflanzen. „Mama wird dann in ihrem Garten sein,

ich bin sicher, dass sie es so gewollt hätte“, weiß Anna. Die Gewissheit, dass etwas von ihrer Mutter in einem Baum weiterleben wird, empfindet sie als tröstend.

Auch für ihren vierjährigen Sohn Ludwig wird dieser Baum eine ganz besondere Bedeutung haben, ist sie sicher. Noch versteht er nicht alles um den Tod seiner Oma, aber Anna will ihn in die Pflege des Baumes mit einbeziehen und dabei immer wieder an Oma erinnern: „Damit er sie nicht vergisst“.

Entsetzt euch nicht!

MARKUS 16,6

Ihr **sucht Jesus** von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist **auferstanden**, er ist nicht hier. «

Tod, Hoffnung und Zuversicht?

Von Stefan Hintze

Am 3. Januar ist mein Vater gestorben. Der Tod kam nicht plötzlich, schon gar nicht unerwartet. Ich hatte gehofft, es fällt mir und uns leichter, weil er 93 Jahre alt geworden ist, weil er alles hatte, ein erfülltes Leben, wie man so schön sagt. Und dann war es doch mindestens so traurig wie erwartet.

Ich erinnere mich an die Leere in meinen Gedanken, als er vor Monaten schon sagte, dass er keine Lust mehr hat, keine Zukunft mehr für sich sieht. Man sagt dann etwas vermeintlich Aufmunterndes, aber in Wirklichkeit versucht man wohl nur sich selbst von etwas Unvermeidlichem abzulenkten. Der eigene Vater möchte sterben, unvorstellbar, er war immer da, wie kann er jetzt weg wollen?

Sein Tod ist fast so gekommen, wie er sich ihn gewünscht hatte, er ist zu Hause in seinem Bett gestorben, nicht in einem sterilen Krankenzimmer, keine piepsenden Maschinen, keine Schläuche. Niemand, und das war ihm auch wichtig, hat versucht ihn zurückzuholen.

Er ist am Ende aber doch allein gestorben. Seine Hausärztin hat uns betätigt, dass Menschen allein sein wollen oder müssen, um endgültig loslassen zu können. Obwohl man doch immer hört, dass Sterbende sich wünschen, dass man ihre Hand hält, wenn es so weit ist.

Vielleicht war es das Beste für alle Beteiligten, für meinen Vater, für den die letzten Tage quälend waren, für meine Mutter, die nicht von seiner Seite gewichen ist und nun endlich wieder schlafen kann. Befreiend für mich, da ich nun nicht mehr bange

auf das
L ä m p -
c h e n
des Te-
l e f o n s
schaue,
ob es ei-
nen ver-
passten
A n r u f
gibt, der nichts Gutes verheißt.

Der Abschied in der Kapelle und dann am Grab war der für mich schwerste Gang, den ich bisher gegangen bin. Trauer ist wichtig und gut, aber sie darf uns nicht auf Dauer beherrschen. Ich habe für mich das Kapitel geschlossen, was nicht heißt, dass ich nicht immer noch traurig bin. Es ist richtig und gut, dass Kinder ihre Eltern beerdigen und nicht andersherum.

Wenn wir jetzt an ihn denken, dann mit einem Lächeln und auch daran, dass wir seinetwegen einen lange geplanten Campingurlaub mit den Enkeln abgesagt haben oder letztes Jahr fast das Wacken Festival verpasst hätten und meine Eltern immer wieder beteuert haben, dass beides keine Absicht gewesen sei.

Mein Vater war nie besonders gläubig und religiös, aber er war doch davon überzeugt, dass da irgendetwas ist, dass wir Menschen nicht verstehen können. Er hatte die Hoffnung und Zuversicht, dass nicht plötzlich einfach alles vorbei ist. Diese Hoffnung habe ich auch, die Hoffnung darauf, nicht völlig vergänglich zu sein. Ob wir uns wiedersehen werden? Ich weiß es nicht, schön wäre es.



Trauerkaffee

Von Beate Hintze

Traditionell kommen die Trauergäste im Anschluss an eine Beisetzung zu einem gemeinsamen Essen zusammen. Dieses Zusammentreffen ist als Leichenschmaus, Trauerkaffee oder Totenmahl bekannt. Für die Familie des Verstorbenen, Freunde und Bekannte ist dies eine schöne Gelegenheit, sich noch einmal in angenehmer Atmosphäre auszutauschen, des Verstorbenen zu gedenken, Erinnerungen zu teilen und Trost zu finden. Das Miteinander gibt Kraft und bringt nach einer oft emotionalen Bestattung Erleichterung. Häufig treffen sich auch Personen wieder, die sich lange nicht gesehen haben und teilweise von weit herkommen, um sich beim Zusammentreffen gemeinsam zu erinnern.

Der Leichenschmaus wird üblicherweise von den Angehörigen des Verstorbenen organisiert und kann in einer Gaststätte oder auch Zuhause bei der Familie stattfinden. In ländlichen Regionen kommt noch häufig die ganze Trauergemeinde zusammen. In Städten ist das nicht so gängig und beschränkt sich meist auf den erweiterten Familienkreis. Die Gäste werden eher persönlich eingeladen.



Beim klassischen Trauerkaffee werden Kaffee und Kuchen serviert. Abhängig von der Tageszeit sind auch belegte Brötchen, Käseplatten, kleine Häppchen und vielleicht eine wärmende Suppe denkbar. Ein Klassiker, der gerne serviert wird, ist der Butterkuchen. Selbstverständlich gibt es da aber Unterschiede, was beim Leichenschmaus serviert wird und ist natürlich abhängig von den persönlichen Vorstellungen der Angehörigen.

Einen Leichenschmaus zu veranstalten ist keine Pflicht, manche Trauernde empfinden ein geselliges Beisammensein nach einer Beerdigung als unpassend oder gar belastend. Für viele aber ist das im Anschluss an die Beisetzung stattfindende Treffen ein wichtiger Schritt im Trauerprozess, denn das Trauermahl steht auch für die Zuwendung zum Leben und auf so mancher Trauerfeier entsteht schließlich eine eher heitere Grundstimmung im Gedenken an die Verstorbenen.

Seid stets bereit, jedem Rede

1. PETRUS 3,15

und **Antwort** zu stehen, der von euch

Rechenschaft fordert über die **Hoffnung**,

die euch erfüllt. «

Monatsspruch APRIL 2024

Mit Menschen können auch Begegnungen sterben

Erinnerungen an Siegfried Schrader, Gastwirt in Hockeln

Von Anne-Zueckert-Musiol

Die Gaststätte Schrader war nicht nur eine Instanz im Ort selbst, sondern auch weit über Hockeln hinaus bekannt. Bei der Trauerfeier von Gastwirt Siegfried Schrader im Februar 2020 waren neben der Familie viele Freunde, ehemalige Gäste, Weggefährten:innen und Ortsansässige anwesend. Der damalige Pfarrer Thomas Blumenberg leitete in der Hockelner Kirche die Heilige Messe und ging in der Trauerfeier ausführlicher als gewöhnlich auf die Biografie des Verstorbenen ein.

Seit 1903 gab es das Wirtshaus. Es hatte das erste Telefon im Ort, diente während der Kriegszeit vorübergehend als Quartier für Verletzte und später als Unterkunft von Vertriebenen. Ende der 1990er Jahre übernahm der Landwirt Siegfried Schrader den Gasthof mit seiner Schwester Maria.

Die Feste und Feiern in der Schänke waren legendär, auch Gäste aus Hildesheim und dem Umland erfreuten sich viele Jahre

an der urigen Atmosphäre des mit einem Holzofen beheizten Gastraums.



Ein Plakat aus dem Jahr 1928, es hing früher in der Gaststube des Gasthofes Schrader.

Foto: A. Zueckert-Musiol

Legendär waren die Schinken- und Mettwurstbrote aus eigener Herstellung, die nur nach Vorbestellung aufgetischt wurden und auch nur an Besucher, die der Wirt selbst auswählte.

In Hockeln gab es keine Dorfgemeinschaftsräume. Diese Lücke füllte das Wirtshaus und bot Raum für viele Veranstaltungen. Offizielle Wahltermine, Männer- und Frauenstammtische sowie private Feierlichkeiten und Diskussionen an der Theke belebten die Gaststube und sorgten so für gesellige Zusammenkünfte.

Pfarrer Blumenberg brachte es bei der Trauerfeier auf den Punkt. „Mit Siegfried Schrader verliert Hockeln nicht nur einen Freund, Nachbarn und Gastwirt, sondern auch die letzte Begegnungsstätte für die Dorfgemeinschaft – eine Instanz, die über Jahrzehnte weit über die Dorfgrenzen hinaus bekannt war.“



Der Dorotheenstädtische Friedhof in Berlin

Immer einen Besuch wert

Von Manuela Konrad

Wenn ich unterwegs bin, besuche ich auch gern Friedhöfe. Berlin als Metropole hat da einige zu bieten. Mein absoluter Lieblingsfriedhof – wenn man das so sagen kann – ist der Dorotheenstädtische Friedhof in der Chausseestraße 126, in Mitte. Dort liegen neben Prominenten wie Christa Wolf und ihr Ehemann, Egon Bahr, Berthold Brecht und seine Frau Helene Weigl, Hegel oder Fritz Teufel, auch weniger bekannte Bürger aus der Nachbarschaft. Der Friedhof ist sehr überschaubar, dadurch kann man ihn relativ schnell durchqueren.

Seit ich einen Beitrag des DLF-kultur über einen sehr humorvollen Friedhofsrundgang mit Dr. Ronald B. Smith gehört habe, möchte ich mich unbedingt einmal diesem Rundgang anschließen. Hier die Homepage, falls auch Sie Interesse bekommen haben. <https://www.dorotheenstaedti-scher-friedhof-fuehrungen.de>



Heinrich Mann und seine Frau Nelli.

Fotos: M. Konrad-Nöhren

**Von links nach rechts:
Die Gräber von Bundespräsident a.D. Johannes Rau ...**



... George Tabori, Drehbuchautor und Schauspieler...



... Friedrich A. Borsig und Otto Sander (unten).



InnersteB

Neuanfang nach der Trauer

Von Anne Zückert-Musiol

Im Laufe unseres Lebens werden wir immer wieder mit unterschiedlichen Abschieden konfrontiert. Die Trennung vom Elternhaus, von Freundschaften und Beziehungen, veränderten Berufsfeldern oder im schlimmsten Fall, dem Abschied durch den Tod eines geliebten Menschen. Je tiefer uns der Verlust trifft, desto schmerzvoller sind wir gefangen in Verzweiflung oder auch in Wut. Die Psychologie nennt vier Phasen, um Trauerprozesse zu verarbeiten und Abschiede bewältigen zu können.

Die erste Phase kann geprägt sein von einem Schock, die schlechte Nachricht könnte emotional zunächst nicht erfasst und wahrgenommen werden. In der zweiten Phase kann Hoffnungslosigkeit überwiegen und das Gefühl, nicht mehr glücklich werden zu können. In der dritten Phase kann eine Neuorientierung und die Rückkehr in den Alltag beginnen.

Trauernde nehmen die Außenwelt wieder wahr und können in manchen Augenblicken sogar Freude empfinden. In der vierten Phase des Abschiedsprozesses stellt sich allmählich eine seelische und körperliche Balance ein. Die Energie richtet sich auf die Gestaltung der Zukunft. Trauerphasen können individuell variieren, übersprungen werden oder wiederkehren.

Um Trost zu finden, kann es wichtig sein, sich in Bewegung zu setzen, denn Nichtstun kann lähmen und depressiv machen. Trauer sollte nicht versteckt sondern ausgesprochen werden, denn dadurch kommt Bewegung in die Gedanken. Im Idealfall stehen Tröstende als Zuhörer zur Seite und können dazu beitragen, die Situation rea-

listisch zu sehen.

Hoffnung und Neubeginn können schon durch kleine Alltagserlebnisse wachsen. Die Sonnenstrahlen am Morgen, das Erwachen der Natur, eine Tasse Tee oder das Lesen eines guten Buches. Bei genauem Hinschauen kann man viel Tröstliches erkennen. Kinder, Enkelkinder, Nachbarn oder Menschen, die gerade das gleiche Schicksal erfahren haben, können Orientierung geben.

Als Jugendliche begleitete ich meine Großmütter oft auf die Friedhöfe zu den Grabstellen unserer Familie. Wir pflegten die Gräber, sprachen über die Schicksale der Verstorbenen und die schweren Zeiten, die meine Großmütter durchlebten. Ich empfand diese Gespräche sehr bereichernd und offensichtlich ging es den Erzählerinnen ebenso.

Friedhöfe sind oft ein Treffpunkt Trauernder. Die Atmosphäre vor Ort und die Pflege eines Grabes bringen Menschen einander näher und lassen sie im besten Falle ins Gespräch kommen. Mein Vater hat nach dem Tode meiner Mutter und einer langen Trauerzeit, auf dem Friedhof eine Witwe kennengelernt, die ihm einige Jahre eine treue Begleiterin wurde. Noch heute besuche ich diese Friedhöfe regelmäßig, pflege die Gräber der Familie und beobachte Menschen, die auf den Bänken der Anlage miteinander sprechen. Wie tröstlich, miteinander im Gespräch zu sein und zu bleiben.

Quellen: <https://www.palverlag.de/trauer-kapitel2.html>
<https://www.zeit.de/2024/02/trost-alltag-beduerfnis-mitmenschen-erleichterung>
von Anselm Grün



Foto: A. Zueckert-Musiol

Traditionelles Adventskonzert

Auch 2023 haben am 1. Advent Bläserchor und Gemischter Chor wieder zu einem stimmungsvollen Konzert eingeladen und die Besucher auf den Advent eingestimmt. Den Chorleitern Karl-Heinz Klages und Lothar Wedekind sowie allen Sänger:innen und Musiker:innen einen herzlichen Dank hierfür.

Von Klein bis Groß

Euch ist ein Engel erschienen. Unter diesem Motto wurde die Kinderkirche in Heinde gefeiert. Bunte Engel wurden gemalt und gebastelt. Sicher haben viele Großeltern einen davon unter ihrem Tannenbaum gefunden. Die nächste Kinderkirche ist am 25. Mai, von 10-12 Uhr in Lechstedt.



Unsere Jugendlichen

Die Teamer waren auch in diesem Jahr fleißig und buken für den Adventsbasar in Lechstedt Kekse. Zur Belohnung wurde im Dezember gewichtelt. Auch unsere Konfirmand:innen wickelten in der letzten Stunde vor Weihnachten.



Fotos: E. Kulus

Taizé in den Wintermonaten

Taizé in den Wintermonaten bedeutet zur Ruhe kommen. Einen Moment für sich haben und nachdenken über alles, was war und was noch kommt.



Geburtstagsbrunch

Am 17. Januar haben wir in Lechstedt Geburtstag gefeiert. Wir haben die Jubilar:innen des letzten halben Jahres eingeladen. Dazu kamen die Kinder der KiTa Regenbogen mit einem Geburtstagsständchen. Das nächste Geburtstagsfest findet im Sommer statt.



Die Wackelzahnbande besucht die Kirche

Die Wackelzahnbandenkinder der KiTa Arche und Regenbogen haben Anfang des Jahres die Kirchen in Heinde und Lechstedt näher erkundet und sich von oben bis unten von ihrer Schönheit verzaubern lassen. Kein Winkel blieb aus und vor allem die majestätische Orgel war interessant - ein erlebnisreicher Ausflug!



Fotos: E. Kulus



Krabbelgruppe feiert
Weihnachten



Toilettenparty

Fotos: M. Ptak

Der Anfang ist gemacht. Die Idee einer Toilette in Friedhofs- und Kirchennähe zu haben, entstand vor etwa 30 Jahren. Nach vielen Hürden steht das Containerhäuschen nun auf dem Parkplatz – noch nicht ganz fertig, aber bereit: mehr als nur ein einfacher Container. Ein herzliches Dankeschön an alle, die dieses Projekt unterstützt haben.



St. Martin

St. Martin war ein Superheld. Er half anderen Menschen und tat Gutes. Das konnten die Kinder der KiTa Arche und Regenbogen im Gottesdienst entdecken. Nach der Kirche zog der Laternenumzug mit Hilfe der Heinder Feuerwehr zum Kindergarten weiter. Dort gab es Brezeln und Punsch.





Weihnachten im Innerstetal

Das Krippenspiel in der Heinder Kirche war wie immer ein voller Erfolg. Das Stück "Die fünf Wirtsfrauen" begeisterte viele Gottesdienstbesucher. Auch in Lechstedt hatten die Kinder viel Spaß bei einem Krippenspiel für die Kleinsten. Die Christvesper wurde wieder von unseren Bläser:innen begleitet. Danke an alle, die zu einem schönen Weihnachtsfest beigetragen haben.



Kirchenvorstandswahlen, 10. Februar bis 10. März

Sie haben Post! Ab dem 10. Februar werden die Wahlunterlagen an alle Wahlberechtigten verschickt. Wählen können Sie digital bis zum 3. März, per Post können Sie ihre Wahl bis zum 10. März verschicken oder persönlich in einen Briefkasten am Pfarrhaus (Adresse: Am Kirchberg 2, 31162 Bad Salzdetfurth) einwerfen. Bitte unterstützen Sie mit Ihrer Stimme unsere Gemeindegemeinschaft.

Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden:innen, 10. März: Schubladen

Was passiert, wenn wir Menschen in Schubladen stecken? Warum muss das manchmal sein? Und: In welche Schublade hat Jesus die Menschen gesteckt? Herzliche Einladung zu einem von unseren Konfirmanden:innen vorbereiteten und gestalteten Gottesdienst. Beginn ist 10 Uhr in der Heinder Kirche. Der Bläserchor übernimmt die musikalische Begleitung.

Freitag, 1. März, gemeinsamer Weltgebetstag in Lechstedt, 18.30 Uhr

In diesem Jahr gestalten Frauen aus Palästina den Gottesdienst, die uns viel über ihr Leben und ihre Lebensweise erzählen. Der Gottesdienst am Freitag, 1. März, beginnt um 18.30 Uhr in der Lechstedter Kirche, den wir wieder gemeinsam mit unseren Gästen aus Eggenstedt feiern. Erstmals sind auch Frauen aus Heinde, Groß und Klein Dungen sowie Listringen und Hockeln dabei. Im Anschluss wollen wir wie gewohnt in gemütlicher Runde einige Köstlichkeiten aus Palästina reichen. Seien Sie dazu herzlich eingeladen, wir freuen uns auf einen schönen und interessanten Abend.

Osterferien-Theaterprojekt vom 25. März – 1. April

In der Woche vor Ostern können alle Kinder von zwei bis sieben Jahren an einem Theaterprojekt mit Theaterpädagogin Anna von Schrottenberg teilnehmen. Die Proben finden im Lechstedter Gemeinderaum jeweils von 10–15 Uhr (inkl. Mittagessen) statt. Das Stück soll im Ostermontagsgottesdienst aufgeführt werden. Es wird ein Teilnahmebeitrag von 50 Euro erbeten. Eine Ermäßigung ist in Absprache möglich. Bitte kontaktieren Sie diesbezüglich Anna von Schrottenberg (0176 / 82 08 12 65 – annavonschrottenberg@yahoo.de) oder Emely von Plettenberg (0151/25266180).

Donnerstag, 28. März: Tischabendmahl in Lechstedt

Zu einer besonderen Form des Abendmahls laden wir am Gründonnerstag ein: Gemeinsam Brot brechen und den Wein teilen. Die gedeckte Tafel lädt zur Stärkung und zum Austausch ein. Beginn 19 Uhr in der Kirche Lechstedt.

Osterwochenende, 31. März und 1. April

Wir feiern einen Festgottesdienst mit unserem Bläserchor am 31. März, um 10 Uhr in der Heinder Kirche. Am 1. April, 10 Uhr, findet in Lechstedt ein Familiengottesdienst mit Theaterstück und anschließender Osterieisuche statt.

Trauercafe: Freitag, 19. April, 15.30 im Heinder Gemeindehaus

Bei einem Trauercafe handelt es sich in der Regel um ein vergleichsweise offenes, unverbindliches Angebot: Ziel ist es, außerhalb der eigenen vier Wände in Kontakt mit anderen Menschen in einer ähnlichen Situation zu kommen. Gemeinsame Gespräche, gemeinsames Wein, gemeinsames Lachen – neue Kontakte.

Himmelfahrt unter freiem Himmel: 9. Mai, 11 Uhr

Im Pfarrgarten Lechstedt feiern wir Himmelfahrt gemeinsam mit den Itzumer Kirchengemeinden Katharina-von Bora und St. Georg einen ökumenischen Gottesdienst für Groß und Klein. Beginn: 11 Uhr. Sollte es regnen, findet dieser in der Kirche in Lechstedt statt. Anschließend lädt die Lechstedter Boulegruppe zum gemeinsamen Essen und Trinken ein.

Pfingsten, 19. und 20. Mai – Vorstellungsgottesdienst – Christival

Am 19. Mai, 10 Uhr, begrüßen wir unsere neuen Konfirmanden:innen in Listringen. Der Anmeldeabend findet am 5. März, um 19 Uhr in der Heinder Kirche statt. Am Pfingstmontag lädt die Kirchengemeinde Bodenburg um 14 Uhr zum Christival ein.

Verabschiedung und Einführung des Kirchenvorstandes, 12. Mai

Wir wollen unseren alten Kirchenvorstand in einem feierlichen Gottesdienst am 12. Mai, um 10 Uhr in Begleitung unseres Bläserchors verabschieden und im Anschluss unseren neuen Kirchenvorstand einführen. Nach dem Gottesdienst feiern wir dieses Ereignis mit einem Kirchkaffee.

Liebe Leserinnen und Leser;

Die Redaktion freut sich über Ihre Mitarbeit und eingereichten Texte. Aus Platzgründen ist es oft notwendig, diese Texte zu kürzen. Die Fotos sollten aus Qualitätsgründen für den Druck mindestens 240 dpi haben. Danke für Ihr Verständnis.



FROHE



OSTERN

Kirchengemeinde Innerstetal

Pastorin Elisabeth Kulus,
Am Kirchberg 2, 31162 Bad Salzdetfurth,
Telefon: 05064 382.

Sprechzeiten: Di: 10-12 Uhr.

E-Mail: elisabeth.kulus@evlka.de

kg.innerstetal@evlka.de

Bläsernachwuchs und Bläserchor

Mittwochs, 18 Uhr und 19 Uhr, Karl-
Heinz Klages, Telefon: 05064 7428

Gesprächskreis

Am 3. Donnerstag im Monat, 20 Uhr,
Gaststätte Bock, Groß Dungen, Ralf
Jordan, Telefon: 05064 1276

Frauenkreis Heinde

Am 3. Montag im Monat, 15 Uhr, Ge-
meinderaum Heinde, Annette Ueberall,
Telefon 05062 964261

Heinder für Heinder (HfH)

Nachbarschaftshilfe, Heidi Brinkop,
Telefon: 05064 939112

Krabbelgruppe

Donnerstags, 9.30 Uhr, Gemeinderaum
Lechstedt, Interessierte melden sich bei
Hanja Wahrhausen, 0160 4196824.

Kreativtreff – Kochgruppe

Am 3. Donnerstag im Monat, 18.30 Uhr,
Gemeinderaum Lechstedt, Annette
Lührig, Telefon: 05064 85484

Männerkreis

Am 1. Montag im Monat, 16 Uhr, Ge-
meinderaum Heinde, Reinhard Brinkop,
Telefon; 05064 939112.

Musik für Minis

Dienstags 16.30-17.30 Uhr, Gemein-
derraum Lechstedt, Carola Reitzig, Telefon
0171 6337395 oder Gemeindebüro,
Telefon 05064 382.

Spielenachmittag Heinder für Heinder

Am 2. Montag im Monat, 16 bis 18 Uhr,
Gemeinderaum Heinde, Heidi Brinkop,
Telefon: 05064 939112

Teamer

Einmal im Monat mittwochs, Gemein-
derraum Heinde, Ansprechpartner, Telefon:
05064 382.

Impressum

InnersteBlick - Gemeindebrief der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Innerstetal

Herausgeber: Kirchenvorstand Innerstetal, Am Kirchberg 2, 31162 Bad Salzdetfurth; Telefon: 05064 382.

Verantwortlich für den Inhalt: Pastorin Elisabeth Kulus (ek), Achim Bruhn (ab), Viviana Eggers (veg), Beate Hintze (bh); Stefan Hintze (sh), Anne Zückert-Musiol (azm); Manuela Konrad-Nöhren (mk), Manfred Ptak (mp), Corinna Riechelmann (cr); Redaktion (r).

Layout: Manuela Konrad-Nöhren; Corinna Riechelmann.

Druck: Umweltdruckhaus, Isernhagen, Auflage: 1400. Der InnersteBlick wird kostenlos verteilt.

Freundlich zugedachte Spenden bitte an:

Kirchenkreisamt (KKA) Hildesheim, Sparkasse Hildesheim Goslar Peine
IBAN: DE13 2595 0130 0007 0097 74 / Verwendungszweck: 3630 InnersteBlick

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 30. April 2024.



März

- 01.03. Weltgebetstag
18:30 Uhr Gottesdienst
in **Lechstedt**
- 03.03. Sonntag
10:00 Uhr Gottesdienst
in **Listringen**
- 10.03. Sonntag
10:00 Uhr Gottesdienst
in **Heinde**
- 17.03. Sonntag
10:00 Uhr Gottesdienst
Lechstedt
- 24.03. Sonntag
10:00 Uhr Tauf-Gottesdienst
in **Heinde**
- 28.03. Gründonnerstag
19:00 Uhr Gottesdienst
in **Lechstedt**
- 29.03. Karfreitag
10:00 Uhr Gottesdienst
in **Listringen**
- 31.03. Ostersonntag
10:00 Uhr Gottesdienst
in **Heinde**

April

- 01.04. Ostermontag
10:00 Uhr Gottesdienst
Lechstedt
- 07.04. Sonntag
10:00 Uhr Gottesdienst
in **Listringen**

- 14.04. Sonntag
09:30 Uhr Konfirmation I
in **Heinde**
- 11:00 Uhr Konfirmation II
in **Heinde**
- 21.04. Sonntag
10:00 Uhr Gottesdienst
in **Lechstedt**
- 28.04. Sonntag
10:00 Uhr Gottesdienst
in **Heinde**

Mai

- 05.05. Sonntag
10:00 Uhr Gottesdienst
in **Listringen**
- 09.05. Himmelfahrt
11:00 Gottesdienst
in **Lechstedt**
- 12.05. Sonntag
10:00 Uhr Gottesdienst
in **Heinde**
- 19.05. Pfingstsonntag
10:00 Uhr Vorstellungsgot-
tesdienst in **Listringen**
- 20.05. Pfingstmontag
14:00 Uhr Christival in
Bodenburg
- 26.05. Sonntag
10:00 Uhr Gottesdienst
in **Heinde**



Fotos: Bläserchor

Jahreshauptversammlung des Bläserchores

Am 26. Januar fand die Jahreshauptversammlung des Bläserchores statt. Auch wenn der Bläserchor kein eigenständiger Verein ist, sondern Teil der Kirchengemeinde, nutzt man den Jahresanfang, um einen Blick auf das vergangene und das nun anstehende Jahr zu werfen.

Beim Rückblick auf das vergangene Jahr wurden die vielen Auftritte der 15 Bläser aufgeführt, so gab es insgesamt 49 gemeinschaftliche Termine, an denen die Bläser neben den ca. 50 Proben mitgewirkt haben. Von den 49 Terminen waren es acht Ständ-

chen, die gespielt wurden, und man hat an 17 Gottesdiensten mitgewirkt. Daneben wurde lobend erwähnt, dass in Eigenregie der Probenraum mehrmals grundgereinigt und auf der Empore der Kirche ein neuer Teppich verlegt wurde.

Im aktuellen Jahr werden neben den diversen regelmäßigen Terminen die Teilnahme am Deutschen Ev. Posaumentag in Hamburg im Mai, die Serenade am 22. Juni sowie das Adventskonzert am 1. Dezember die Highlights sein.

Hilko Barkhoff

Patenkind des Bläserchores

Der Bläserchor ist nicht nur musikalisch tätig, sondern hat seit vielen Jahren auch eine Kinderpatenschaft im Ausland. Aktuell wird vom Bläserchor ein 5-jähriges Mädchen in South Ari im Südwesten von Äthiopien gefördert, welches bei seinen Eltern wohnt. Der Bläserchor erhält regelmäßig gemalte Bilder von ihm und kann so an seiner Entwicklung teilhaben. Die Spenden kommen nicht nur ihm zugute, sondern hiervon werden auch der Bau von Tiefbrunnen und die Sanierung von Grundschulen vor Ort gefördert, da 70 Prozent der Familien kein sauberes Wasser



haben und die Klassen viel zu groß sind.

Hilko Barkhoff

Ein Hoffnungszeichen gegen Gewalt und Hass „...durch das Band des Friedens“

Zum Weltgebetstag 2024 aus Palästina

Die Gottesdienstordnungen für den Weltgebetstag am ersten Freitag im März haben lange Entstehungsgeschichten. In Deutschland war diese mit der Veröffentlichung der Liturgie im September 2023 zunächst abgeschlossen.

Angesichts der dramatischen Ereignisse in Israel und Palästina seit dem 7. Oktober hat das deutsche WGT-Komitee eine aktualisierte Version der Gottesdienstordnung erarbeitet und im Januar 2024 herausgegeben. „Angesichts von Gewalt, Hass und Krieg in Israel und Palästina ist der Weltgebetstag mit seinem diesjährigen biblischen Motto aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus `... durch das Band des Friedens` so wichtig wie nie zuvor“, betont die evangelische Vorstandsvorsitzende des WGT, Brunhilde Raiser. „Der Terror der Hamas vom 7. Oktober jedoch und der Krieg in Gaza haben die Bereitschaft vieler Menschen in Deutschland weiter verringert, palästinensische Erfahrungen wahrzunehmen und gelten zu lassen. Die neuen Erläuterungen sollen dazu beitragen, die Worte der palästinensischen Christinnen trotz aller Spannungen hörbar zu machen.“

Die biblischen Texte der Gottesdienstordnung, besonders Psalm 85 und Eph 4,1-7 können in der aktuellen Situation tragen. Mit ihnen kann für Gerechtigkeit, Frieden und die weltweite Einhaltung der Menschenrechte gebetet werden. Die Geschichten der drei Frauen in der Gottesdienstordnung geben einen Einblick in Leben, Leiden und Hoffnungen in den besetzten Gebieten.

Sie sind Hoffnungskeime, die deutlich machen, wie Menschen aus ihrem Glauben heraus Kraft gewinnen, sich für Frieden zu engagieren. Ihre Erzählungen sind eingebettet in Lieder und Texte, die den Wunsch nach Frieden und Gerechtigkeit und vor allem die Hoffnung darauf ausdrücken.

Gaza, Hamas, Israel und Palästina sind aktuell Themen der Nachrichten. Wie die Situation zum 1. März sein wird, ist nicht absehbar. Wird ein Weg gefunden für eine sichere und gerechte Lebensmöglichkeit der Menschen in Israel und Palästina?

Am 1. März wollen Christinnen weltweit mit den Frauen des palästinensischen Komitees beten, dass von allen Seiten das Menschenmögliche für die Erreichung eines gerechten Friedens getan wird.

Schließen auch Sie sich über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg zusammen, um auf die Stimmen von Frauen aus Palästina und ihre Sehnsucht nach Frieden in der Region zu hören und sie zu teilen.

So kann der Weltgebetstag 2024 in dieser bedrückenden Zeit dazu beitragen, dass - gehalten durch das Band des Friedens - Verständigung, Versöhnung und Frieden eine Chance bekommen, in Israel und Palästina, im Nahen Osten und auch bei uns in Deutschland.

(2865 ZmL) Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.

Konfirmation

Am 14. April feiern diese Konfirmand:innen ihre Konfirmation

Fotos: M. Konrad-Nöhren



Karl Henning, Groß Dungen



Luca Ullrich, Heide



Johanna Mispagel, Wesseln



Michel Wagner, Lechstedt



Lene Pape, Heide



Tim Dörnte, Lechstedt



Marcel Mogalle, Wesseln



Romy Müller, Groß Dungen



Hanna Willenbruch, Klein Dungen



Jason Schökel, Heide



Esko Kopperschmidt, Heide



Melia Günther, Lechstedt



Aleyna Kohne, Klein Dungen



Felix Alvermann, Heide



Emilia de Lorenzo, Lechstedt



Lilly Sophie Mielke, Heide



Jorrit Loth, Wesseln

Ein Praktikum im Innerstetal

Hallo, mein Name ist Philip Busche. Ich bin 17 Jahre alt und wurde 2021 in Lechstedt konfirmiert. Seitdem bin ich auch als Teamer aktiv. Als uns in der Schule gesagt wurde, dass wir ein Sozialpraktikum machen müssen, war für mich klar, dass ich dies in unserer Gemeinde machen möchte. In den drei Wochen des Praktikums durfte ich unsere Pastorin begleiten und war auch Teil des Konfi-Unterrichts, wo wir uns mit dem Thema Tod beschäftigt haben. Dabei hat uns Karsten Brinkop besucht und uns von seinem Beruf erzählt. Das Thema Tod und Sterben prägte das Praktikum. Wir waren bei zwei Beerdigungen dabei. Ich habe eine Bibelstelle dazu ausgesucht, die mir passend erschien. Im Römerbrief Kapitel 15 heißt es „Wir leben oder sterben, so sind wir des Herren“. Das bedeutet für mich, egal, ob tot oder lebendig, wir sind immer bei Gott, und Gott ist immer für uns da.



Die Gemeinde hat zwei neue Praktikant:innen: Philip Busche ...

Fotos: Privat



... und Frida Falkenstein.

Hallo, ich bin Frida Falkenstein, 17 Jahre alt und komme aus Heinde. Ich gehe auf das Mariano-Josephinum in Hildesheim und habe mein Sozialpraktikum bei unserer Pastorin absolviert. Ich interessiere mich selbst auch für die Kirche und war in Frau Kulus erstem Konfirmandenjahrgang. 2021 wurde ich entsprechend konfirmiert. Auch während meines Auslandsaufenthalts in den USA hatte ich vermehrt mit der Kirche zu tun und war auch auf einer kirchlichen Schule. Nach zwei erlebnisreichen Wochen im Praktikum habe ich gemerkt, wie vielfältig die Arbeit einer Pastorin ist. Am besten fand ich, dass man in diesem Beruf mit so vielen unterschiedlichen Altersgruppen zu tun hat. Mir hat das Praktikum sehr viel Spaß gemacht, und ich habe viele neue Eindrücke gewonnen.



Linden-Apotheke

Ute Reichert
31162 Bad Salzdetfurth
OT Groß Düngen - Heinder Straße 7
Telefon (0 50 64) 344 - Fax (0 50 64) 8 53 44

RESTAURIERUNG EINZELMÖBEL
INNEAUSBAU FUSSBÖDEN
FENSTER TÜREN



TISCHLEREI BRINKOP

MEISTERBETRIEB
Inh. Kai Fiedler

Ostertor 8 • 31162 Heinde • ☎ (0 50 64) 95 13 52

Dachdecker-Meister Christian Ochs

Listringerstr. 7
31162 Bad Salzdetfurth
OT Heinde
Tel. 05064/960892
Fax 05064/960792

TEL. 05064/960892

- Steil- Flachdach
- Isolierungs- und Klempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen • Reparaturen
- Dachgeschoßausbau

HEIZUNG · SANITÄR · SOLAR

Jens Klapproth

HAUSTECHNIK

31162 Lechstedt · Am Helleweg 15
Tel.: 0 50 64 / 8 56 80
Fax: 0 50 64 / 96 05 07
www.jk-haustechnik.de



Feldmeier GmbH

Ein starkes Team in Sachen:

- ▲ Malerarbeiten
- ▲ Innenausbau
- ▲ Wärmedämmung
- ▲ Putz- & Fassade
- ▲ Fußbodenverlegung

Hauptstraße 27 31162 Heinde
Telefon: 0 50 64 / 95 150 - 0
info@feldmeier-maler.de



ALEXANDROS

Feine griechische Küche



Ulrike Brandenburg

PHYSIOTHERAPIE-PRAXIS

In der Schratwanne 55 · 31141 Hildesheim
Tel. 0 51 21 - 8 45 45 · Fax: 0 51 21 - 92 27 600
info@brandenburg-physiotherapie.de
www.brandenburg-physiotherapie.de

UMBACH Ferdinand

Leversing 36 · 31162 Heinde

Telefon: 05064/960702
Handy: 0173/4175774
e-mail: ferdinand.umbach@gmx.de

Elektrotechnik Heizungstechnik



Sprechstunde:
Mo/Di/Do/Fr: 8:00 - 9:00 Uhr
und 16:00 - 18:00 Uhr
Mi: 11:00 - 14:00 Uhr
Samstag und Sonntag nach telefonischer Vereinbarung



• Röntgen
• Ultraschall
• Tierstation
• Operationen
• Labor

Dr. Michael Knüppel


In den sieben Äckern 7 · 31162 Groß Düngen
Tel.: (0 50 64) 95 17 70 · Fax: (0 50 64) 95 17 71
Mobil: (01 60) 94 48 15 58
info@dr-knuettel.de · www.dr-knuettel.de
Hausbesuche und 24Std. Nordienst

Th. Blume

GOLD- UND SILBERSCHMIEDE
SEIT 1858

HOHER WEG 18
31134 HILDESHEIM
TEL. 05121 35007

WWW.TH-BLUME.DE



„Lädchen“ Anja Katz

... der kleine „Tante-Emma“-Laden
Buchhandel, Schul- und Bürodbedarf, Presse,
Tabak, Reinigungsannahme, Geschenkartikel,
Machwitz-Kaffee, Gaumenfreuden,
Post & Lotto u.v.m.

Hauptstraße 13 · 31162 Heinde
Telefon + Fax (0 50 64) 76 33
E-Mail: aenne-udo@t-online.de
Mo - Sa 8.00 - 12.00 Uhr
Mo - Fr 15.00 - 18.00 Uhr



Auto Mobil Meisterwerkstatt

Groß Düngen GmbH **AUTOPRO**

DIE WERKSTATT.

MITEINANDER und GEMEINSAM!

Heinder Straße 3 · 31162 Groß Düngen · ☎ (0 50 64) 9 51 80

Physiotherapie

Emely von Plettenberg



Spiraldynamik® Beckenbodentherapie

Goldener Winkel 10 • 31162 Lechstedt
Tel. 05064 / 30 89 500 • Mobil 0151 / 25 26 61 80
evp-physiotherapie.vpweb.de

Protest gegen Rechtsextremismus: Landesbischof ermutigt Mitarbeitende zur Teilnahme an Demonstrationen

Landesbischof Ralf Meister hat im Namen aller kirchenleitenden Organe an die Mitarbeitenden in den Kirchenkreisen, Einrichtungen und Gremien der Landeskirche geschrieben und sie zur Teilnahme an Aktionen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rassismus ermutigt.

Der Brief von Landesbischof Ralf Meister im Wortlaut:

„Liebe Geschwister in den Kirchenkreis-konferenzen und Einrichtungen unserer Landeskirche und der Landessynode,

„Demokratie verteidigen“ – in zahlreichen Städten gehen Menschen seit Bekanntwerden des Geheimtreffens rechtsgerichteter und rechtsradikaler Kräfte im November in Potsdam auf die Straße. Sie stehen auf gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rassismus und widersprechen der Abwertung der Demokratie.

Viele von Ihnen haben sich bereits diesem Protest angeschlossen oder sind an der Planung von Kundgebungen beteiligt. Sie haben als Rednerinnen und Redner bei öffentlichen Veranstaltungen gegen rechts zugesagt oder zeigen digital unter #pfarrpersonengegenrechts oder #christinnengegenrechts Gesicht. Dafür danken wir Ihnen von Herzen, gehen mit Ihnen diesen Weg und bestärken Sie ausdrücklich in diesem Engagement.

In Artikel 5 unserer Kirchenverfassung sind wir aufgerufen, als Christinnen und Christen Mitverantwortung für die Gestaltung des demokratischen Gemeinwesens

zu übernehmen.

Die demokratische Kultur ist ein Teil der neuzeitlichen Gestalt des Protestantismus und ist deshalb auch von uns als Kirche aktiv zu schützen. Der Öffentlichkeitsauftrag unserer Kirche ergibt sich aus dem Öffentlichkeitsanspruch des Evangeliums.

Gesellschaftlicher und politischer Rechtsextremismus widerspricht fundamental den christlichen Grundüberzeugungen und Maßstäben. So bestärken wir Sie darin, unmittelbar zu helfen, wenn Menschen von rechtsextremen Positionen und Parolen in ihrem Leben beeinträchtigt oder bedroht werden.

Wir ermutigen Sie, an friedlichen Demonstrationen als Vertreterinnen und Vertreter unserer Kirche teilzunehmen und sich regionalen Bündnissen anzuschließen.

Wir bitten Sie, sich für friedlichen Protest zu engagieren und auch in den Sozialen Medien zur friedlichen Diskussion beizutragen. Es ist wichtig, das Gespräch auch mit denen nicht abreißen zu lassen, die sich demokratiekritisch oder -feindlich äußern.

Lasst uns gemeinsam im Gebet vor Gott stehen. „Suchet der Stadt Bestes ... und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.“ (Jer. 29,7).

Das ist unsere Hoffnung. Daran halten wir fest. Im Namen aller kirchenleitenden Gremien grüße ich Sie in Verbundenheit,


Ihr Ralf Meister,
Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers“

Hotel - Restaurant - Biergarten
Tagungs- und Gesellschaftsräume




Landhotel  Superior

Lechstedter Obstweinschänke



BEATRIX RÜHMANN
Med. Fußpflege

Kästnerstr. 23 31162 Heinde Tel. (05064)1448



**BEATE'S
BLUMENSTUBE**



**Sparkasse
Hildesheim Goslar Peine**



RAPIRO
Gebäudetechnik aus einer Hand
www.rapiro.de

Heizung / Klima / Sanitär / Elektrotechnik
Lüftung / Service / Fliesen / Automatisierungstechnik

Naturheilkunde & Physiotherapie

Ines Nolte
Heilpraktikerin & Krankengymnastin

Mittelstraße 6 | 31162 Bad Salzdetfurth / Lechstedt
Telefon: 0 50 64 - 95 13 67 | www.heilpraxis-nolte.de



**Brinkop
Bestattungen**

Brinkop
Ostertor 8
31162 Heinde

Tel. 0 50 64 - 93 91 0
Fax 0 50 64 - 93 91 23
E-Mail Brinkop.Heinde@web.de



Thomas Härtel
Elektromeister

Bahnhofstraße 45
31188 Holle
Fon 050 62 - 412
Fax 0 50 62 - 89 111



Pflege mit Herz seit 1977
SOZIALSTATION

- Individuelle Pflege zu Hause
- Tagespflege
- Wundmanagement
- Hilfe bei MDK-Begutachtungen
- Pflegeberatung
- Hausnotruf

**Bewirb Dich jetzt für ein
freiwilliges soziales Jahr!**

Groß Dünjen Telefon 050 64 - 95 04 80
zertifiziert von CERTEUROPA www.awo-bv-hannover.de

GENATH
DACH + WAND GmbH
Dachdeckermeisterbetrieb • Solartechnik

Mühlenweg 2b
31162 Heinde
Tel.: 05064-8313
Fax: 05064-8309
info@genath.de
www.genath.de

Fassade • Steildach • Flachdach • Dachfenster • Bauklempner
Reparaturen Notfallservice: 0160-7267373

Thorsten Nonnast
Sanitär- und
Gasheizungsanlagen 

Uhländstr. 13 - 31162 Heinde
Telefon 0 50 64 / 96 22 78 - Telefax 0 50 64 / 96 22 77
Autotelefon 0172 / 517 72 72



Stella verabschiedet ihre Freundin Gwen an der Everdoor

Foto: Steam

What will you leave behind?

Von Viviana Eggers

Abschied und Trauer gehören zu den universellen Erlebnissen eines jeden Menschen und dennoch ist die Art und Weise, wie man damit umgeht, sehr individuell. Manche trauern laut und offen, andere ziehen sich zurück und dann gibt es noch diejenigen, die ihren Schmerz kreativ verarbeiten. So oder so ähnlich ist es zu der Entwicklung des Indie-Videospiels „Spiritfarer“ gekommen, in dessen Credits verstorbene Familienmitglieder oder enge Freunde des Teams verewigt worden sind.

Man spielt als die junge(?) Stella, die mit ihrer Katze Daffodil gerade vor der Everdoor angekommen ist und vom Fährmann Charon den Auftrag erhält, sich von nun an um die Seelen derjenigen zu kümmern, die noch nicht ganz bereit sind, weiterzugehen. Denn auch wenn Charon sich nun zur Ruhe setzen möchte, ist seine Arbeit noch lange nicht abgeschlossen. Also fährt Stella jetzt mit ihrem Schiff über einen mystischen Ozean, hält an verschiedensten Inseln und sammelt Seelen ein; zu ihrer Überraschung viele ihr bekannte Gesichter. Schnell wird deutlich, dass Stella nicht zufällig für den Job als neue Spiritfarer ausgewählt worden ist und so erlebt sie durch die Seelen, denen sie hilft, ihre eigene Geschichte wieder.

Das Spiel behandelt die verschiedensten Arten des Todes und den Umgang mit diesem, um den Spielenden dabei zu helfen, Abschied zu nehmen und loszulassen. Trotzdem ist jede Fahrt zur Everdoor anders und schwer, denn trotz ihrer Diversität sind die bunten Seelen so allgemein gehalten, dass man Parallelen zu sich selbst und seinem Umfeld ziehen kann. Denn

irgendwie haben viele Menschen eine gute Kindheitsfreundschaft, einen liebevollen Bastelonkel, eine schrullige, aber herzliche Oma oder den einen Menschen, der einfach zu früh gegangen ist. Man bekommt die Möglichkeit, den realen Schmerz und die damit verbundene Trauer noch einmal neu kennenzulernen oder überhaupt damit abzuschließen, dass man gerade erst Abschied nehmen musste. In vielerlei Hinsicht nimmt einen das Spiel in den Arm und flüstert „Hey, es ist okay, wir sind da zusammen drin“. Demnach überrascht es auch absolut nicht, dass eine der wichtigsten Spielmechaniken darin besteht, die Seelen auf dem Boot täglich zu umarmen und so ihre Laune zu verbessern. Begleitet wird die Geschichte von Stella durch die Musik des Komponisten Max LL (komponiert Musik zu Videospiele), der durch geschickt gesetzte Melodien definitiv für den Gebrauch von Taschentüchern sorgt.

Mit Hilfe eines Videospiels zu trauern mag vielleicht auf den ersten Gedanken skeptisch machen, jedoch berichten viele in ihren Rezensionen oder in Online-Foren, dass sie durch Spiritfarer den Tod ihrer Großeltern oder anderen überhaupt erst verarbeiten konnten und dass das Spiel ihnen in ihrer Trauer geholfen hat. (vgl. z.B. [r/spiritfarer](https://www.reddit.com/r/spiritfarer) auf reddit)

[Spiritfarer ist ein von Thunder Lotus Games entwickeltes Spiel und für xBox, Playstation 4, Nintendo Switch, macOS, Linux, Windows, iOS und Android sowohl als physische Kopie des Spiels als auch als Download verfügbar. Der Preis beträgt standardmäßig 24,99 €, kann allerdings je nach Anbieter oder Plattform variieren.]



Foto: Privat

Liebe Lesende,

am 25. Januar wurde die von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Auftrag gegebene ForuM Studie zu sexualisierter Gewalt veröffentlicht.

Der Leiter der Studie, Prof. Martin Wazlawik, sagte am 25. Januar im livestream: „Wir kennen jetzt die Spitze der Spitze des Eisbergs.“ Das hat mich erschüttert. Am meisten aber hat mich die Rede von Katharina Kracht beschämt, die für den Betroffenenbeirat das Wort ergriffen hatte. Ich konnte spüren, wieviel Kraft es sie kostete. Seither empfinde ich noch viel mehr Respekt und Mitgefühl für all die Betroffenen, die es auf sich genommen haben, von ihrem Leid zu erzählen. Damit haben sie die Studie erst ermöglicht.

Die Studie nimmt die Evangelische Kirche in Deutschland seit 1945 in den Blick. Innerhalb unserer hannoverschen Landeskirche wissen wir von 122 bestätigten Fällen und Verdachtsfällen. Diese Zahl bildet aber ausdrücklich nur einen Ausschnitt dessen ab, was Betroffene in unserer Landeskirche erlitten haben. Es ist vor allem der Umgang mit dem Leid der von sexualisierter Gewalt Betroffenen, der mich zutiefst beschämt. Was jetzt nochmal überdeutlich geworden ist: Sexualisierte Gewalt hat auch in der evangelischen Kirche einen Raum gefunden. Betroffenen in unserer Kirche wurde großes Unrecht zugefügt. Das ist ein Missbrauch von Vertrauen und widerspricht zutiefst meinem Bild von Kirche als Schutzraum und steht gegen alles, was christliche Verkündigung ausmacht. Diese Einsicht empfinde ich als besonders bitter.

Ich habe direkt nach dem Erscheinen der

Studie offiziell Nachricht aus dem Landeskirchenamt erhalten, dass aus dem Kirchenkreis

Hildesheimer Land-Alfeld keine Fälle vorliegen, die in der ForuM Studie berücksichtigt waren. Wir wissen aber aus den Ausführungen der Studie, dass es deutschlandweit ein Dunkelfeld gibt, dessen Ausmaße wir nicht kennen. Deshalb möchte ich allen Menschen, die von sexualisierter Gewalt betroffen waren oder sind, ausdrücklich Mut machen, ihr Schweigen zu brechen, sich zu melden und sich an die Fachstelle der Landeskirche, an die zentrale Anlaufstelle HELP oder an nichtkirchliche Beratungsstellen zu wenden.

Schutzbefohlene zu schützen und zu stärken, ist unser wichtigstes Anliegen. Im Bereich unserer Kita-Trägerschaft des Kirchenkreises, zu der 26 Einrichtungen gehören, haben wir seit Jahren ein Schutzkonzept erarbeitet, das zusammen mit einem Verhaltenskodex in all unseren Einrichtungen in die Praxis umgesetzt wird. Diese Konzepte werden stetig fortgeschrieben. Die Erkenntnisse der Studie werden in diese Fortschreibung eingearbeitet. Schutzbefohlene schützen und stärken, das fängt ja schon in der Sprache an. Distanzlosigkeiten haben in unseren Kitas nichts zu suchen.

Auch unser Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt im Gesamtkirchenkreis ist umfänglich: es umfasst die Bereiche der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, den Konfirmandenunterricht, die Freizeiten, aber auch den Bereich der Kirchenmusik, der Küsterarbeit und des

Gemeindebüros. Alle unsere Hauptamtlichen haben die Schulung zur Thematik durchlaufen. Wir sind durch diese Schulungen sensibilisierter und aufmerksamer geworden. In der Folge werden nun weitere Berufsgruppen und leitende Ehrenamtliche geschult. Wir wissen aber: Ein Schutzkonzept ist eine Handlungsgrundlage, die niemals fertig ist. Weil es dabei auch immer um Haltung und Aktualisie-

rung durch neue Erkenntnisse und Erfahrungen geht. Jetzt arbeiten wir daran, das Schutzkonzept in die Fläche unseres großen Kirchenkreises in die Gemeinden zu tragen, um auf allen Ebenen unseres Kirchenkreises eine Kultur der Achtsamkeit und der Sprachfähigkeit zu befördern. Da sind wir alle gefragt.

Katharina Henking, Superintendentin

Rezept für Schlesischen Streuselkuchen (Sträselkucha)

Von Manuela Konrad

Ein echter schlesischer Sträselkucha ist einfach ein Gedicht. Er war es auch schon, ehe es Gedichte über ihn gab. Und so wird er gemacht:

Zutaten für den Teig:

50-60g Hefe

750g Mehl,

¼ l Milch,

etwas Salz,

125g Butter oder Margarine,

125g Zucker,
Vanillezucker

1-2 Eier,

evtl. abgeriebene Zitronenschale



Hefeteig: Die Hefe mit 3 Eßlöffeln lauwarmer Milch in einer Tasse auf lösen. Aus Mehl, 125 g zerlassener Butter, Zucker, Vanillezucker, Eiern, einer Prise Salz, der restlichen lauwarmen Milch und der aufgelösten Hefe einen Teig bereiten. Mit einem Tuch zudecken und an einem warmen Ort aufgehen lassen. Den Teig auf ein mit Fett bestrichenes und mit Mehl bestreutes Blech streichen, nochmals gehen lassen, den Rest Butter zerlassen und den Teig damit bestreichen. Mehrmals mit einer Gabel einstechen.

Zutaten für die Streusel:

600g Mehl,

210g Zucker,

abgeriebene Zitronenschale oder Vanillezucker

1 Teelöffel Backpulver,

210g Butter oder Margarine.

Für die Streusel Mehl, Zucker, Zitronenschale und Backpulver vermischen, Butter in Flöckchen dazugeben, verkneten, bis eine krümelige Masse entsteht, nämlich die »Sträsel«. Diese auf dem Hefeteig verteilen und den Kuchen bei Mittelhitze backen. Je dicker die Streusel- lage, desto besser schmeckt der Kuchen. – Unter die Streusel kann man auch noch geschälte Apfelscheiben oder Marmelade geben.

Foto: M. Konrad-Nöhren

Menschen bei uns im Innerstetal

Anne und Wilhelm Wippermann – im Gespräch mit Manuela Konrad



Wer kennt es nicht, das Team Anne und Wilhelm Wippermann. Es springt immer dann ein, wenn unsere Pastor:innen verhindert sind.

Seit 2010 leben sie „Hinter dem Dorfe“ mit Blick auf das Innerstetal. Aufgewachsen sind Anne und Wilhelm in Osnabrück, wo sie sich auch kennen- und lieben gelernt haben, natürlich im kirchlichen Umfeld, wo sie sich bei der Jugend- und Kinderarbeit engagiert haben. Gefunkt hat es 1966, als sie bei der Johanniter Unfallhilfe zusammengearbeitet haben, ein Jahr später läuteten die Hochzeitsglocken. Gelernt hat Wilhelm Wippermann Groß- und Außenhandelskaufmann, Anne Krankenschwester. Später ließen sich beide gemeinsam auf dem zweiten Bildungsweg als Diakon und Diakonin in Falkenburg ausbilden. Mit einem Kind beendeten sie das Studium schon nach zwei Jahren. Große Unterstützung bekamen sie in dieser Zeit von Annes Eltern, die oft ihren Sohn Markus betreuten.

Schnell hatten beide das Bedürfnis die theologische Arbeit zu vertiefen und Theologie zu studieren. Da es aber damals nicht möglich war, als Pastoren-Ehepaar zu arbeiten, ließ Anne ihrem Mann den Vortritt für das Theologie-Studium. Sie sorgte in dieser Zeit für den Familienunterhalt und machte zahlreiche Fort- und Weiterbildungen. Viele Jahre hat sie mit großer Leidenschaft und Empathie als Krankenhaus-Seelsorgerin gearbeitet, Supervision angeboten und an verschiedenen Schulen die Fächer Religion und Musik unterrichtet. Zudem wollten ihre drei Kinder versorgt werden, neben

dem ältesten Sohn Markus komplettierte die Familie Adoptivsohn Ruben und Tochter Anna-Maria.

Wilhelm Wippermann studierte an der theologischen Akademie in Celle, wurde 1981 ordiniert und trat für elf Jahre seine erste Pastorenstelle in Langlingen im Kirchenkreis Celle an. Danach verschlug es ihn als Pastor unter anderem nach Dorfmark, Neuenkirchen im Kreis Soltau Fallingb. und Kirchl. bei Verden, ehe er ab 2008 Klinikseelsorger in Achim und Verden war. Nach seinem Ruhestand 2010, zog es den heute 78-Jährigen nach Listring. Anne folgte ihm 2013, nach ihrer Pensionierung.

So ganz ohne Arbeit geht für beide nicht, Wilhelm ist seitdem Vertreter der Pastor:innen unserer Gemeinde und im Kirchenkreis. Anne pendelt noch oft in die Heide, unter anderem bildet sie dort Telefonseelsorger:innen aus. Zudem haben sie gemeinsam Hospiz-Seelsorger:innen ausgebildet. Einig sind sich beide, dass sie ein super eingespieltes Team sind und viel voneinander profitiert haben. „Mein Mann macht alles mit und das ist toll“, sagt Anne Wippermann strahlend.

Neben der Arbeit genießen die Wippermanns aber auch die Zeit mit der Familie und Enkelin Hannah. Selbstverständlich gemeinsam singen sie mit großer Freude im Symphonischen Chor des Hildesheimer Theaters. Zudem fahren sie seit vielen Jahren sehr gern nach Norddänemark. Wir wünschen dem Team weiterhin viel Spaß beim Arbeiten, Singen und vergnügliche Urlaube.